

Presseinformation zur Insolvenz der VNR Verwertungsgesellschaft für nachwachsende Rohstoffe mbH & Co. KG sowie Campa GmbH & Co. KG

Wie bereits berichtet haben die in Ochsenfurt ansässigen Gesellschaften VNR Verwertungsgesellschaft für nachwachsende Rohstoffe mbH & Co. KG sowie die neu gegründete Campa GmbH & Co. KG am 28.11.2008 beim zuständigen Insolvenzgericht Würzburg einen Eigenantrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung gestellt. Das Insolvenzgericht hat in beiden Verfahren noch am selben Tage Rechtsanwalt Frank Hanselmann, Würzburg, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.

Die VNR wurde im Mai 1991 in Ochsenfurt mit dem Ziel gegründet, die Verwertung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte überregional zu bewirken. Vor allem die Rapsproduktion der Landwirte in Bayern sollte gestützt und der Verarbeitung zu Biodiesel zugeführt werden. Die Gesellschafter der VNR sind im Wesentlichen Erzeugergemeinschaften des bayerischen Bauernverbandes, sowie Einzelpersonen, deren Interessen in der Landwirtschaft begründet sind. Darüber hinaus sind an der VNR ca. 2.100 Landwirte als stille Gesellschafter mit im Einzelfall 6-stelligen Risikokapitalbeträgen in das Unternehmen eingebunden.

Zuletzt nahm die VNR über eine Beteiligung an der Campa AG i.H.v. 42,47 % an der Wertschöpfungskette von der Rapssaat bis zur Vermarktung durch Biodiesel Teil. Dadurch sollten den Landwirten rentable Rapspreise sowie Gewinne aus der Biodieselproduktion und -vermarktung zu Gute kommen. Die Tätigkeit der Campa AG mit einem Grundkapital von 11.111.113 € konzentrierte sich auf eine Holdingfunktion für die Tochtergesellschaften Campa Biodiesel GmbH & Co. KG, Campa Süd GmbH & Co. KG und Campa Energie GmbH & Co. KG, die u.a. eine Ölmühle in Straubing sowie eine Biodieselanlage in Ochsenfurt betrieben. Über das Vermögen der Campa AG und ihrer Tochtergesellschaften wurde bereits am 01.09.2008 das Insolvenzverfahren eröffnet. Während die Ölmühle in Straubing im Rahmen der Insolvenzverfahren an das amerikanische Unternehmen Archer Daniels Midland (ADM) veräußert wurde, sicherte sich die VNR die Biodieselanlage in Ochsenfurt.

Der wirtschaftliche Misserfolg der VNR im operativen Geschäft zeigte sich bereits spätestens seit dem Geschäftsjahr 2005/2006. Bedingt durch die Insolvenz der Campa AG mussten dann im Geschäftsjahr bis 30.06.2008 die Beteiligung und Darlehen, die noch kurz vor der Insolvenz an die Campa AG gewährt wurden, abgeschrieben werden mit der Folge einer sehr

deutlichen Überschuldung der VNR. Auch die im September 2008 neu gegründete Campa GmbH & Co. KG, die gemeinsam mit der VNR das Ziel verfolgte, mit der erworbenen Biodieselanlage in Ochsenfurt die Biodieselproduktion fortzuführen, hatte in der kurzen Zeit des Bestehens erhebliche Verluste produziert und wurde zahlungsunfähig.

Fast 15 % der Inlandsnachfrage nach Diesel durch Biodiesel abgedeckt

Die Ursachen und die Verantwortlichkeit für die Insolvenz alleine oder vornehmlich in der Energiepolitik der Bundesregierung zu sehen, wird der Sachlage nach Auffassung des vorläufigen Insolvenzverwalters Frank Hanselmann trotz anders lautender Vorwürfe aus politischen Kreisen oder von Landwirten nicht gerecht. Eine Mitursächlichkeit wird man allerdings nicht abstreiten können. So war der Biodieselmärkte in den vergangenen Jahren starken Veränderungen unterworfen. Während aufgrund des weltweit steigenden Ölbedarfs der Ölpreis anstieg und mittelfristig mit weiter steigenden Preisen bis zum Eintritt der Finanzkrise zu rechnen war, sind die branchenspezifischen Rahmenbedingungen für Biodieselhersteller, gerade in Deutschland, von Besonderheiten geprägt. Als Biokraftstoff ist in Deutschland Biodiesel das am meisten nachgefragte Produkt. Fast 15 % der Inlandsnachfrage nach Diesel wird durch Biodiesel abgedeckt. Von zentraler Bedeutung ist hierbei Biodiesel in Reinform (B100). In den vergangenen Jahren entfiel auf diesen 60 % der Gesamtnachfrage. Hiervon werden wiederum 80 % direkt an Speditionsunternehmen und 20 % über Tankstellen direkt an Endkunden oder an landwirtschaftliche Betriebe verkauft. Vor dem Hintergrund der guten Preis- und Absatzmarktentwicklung in den Vorjahren investierte die Branche umfassend in den Auf- und Ausbau von Kapazitäten. Diese Investitionen wurden nicht zuletzt in der Erwartung der für 2008 geplanten, letztlich aber aufgrund der Befürchtung, es könnte gerade bei älteren Fahrzeugen infolge der erhöhten Beimischungsquote zu technischen Problemen kommen, verschobenen Erhöhung der Beimischungsquote von Biodiesel zu Diesel getätigt.

Sukzessiver Abbau der Steuererleichterung

In Deutschland war der Verkauf von reinem Biodiesel bis zum 01.08.2006 von der Energiesteuer befreit. Bis zum Jahr 2012 soll diese Steuerbefreiung schrittweise abgebaut werden. Bis Ende 2007 bestand zunächst eine Steuerpflicht auf Biodiesel von 9 Cent / Liter und damit eine Steuererleichterung von 38 Cent / Liter im Vergleich zu mineralischem Diesel. Seit 2008 wird diese Steuerpflicht jährlich um 6 Cent / Liter ansteigen. Damit reduziert sich zunehmend der bisher existierende Preisvorteil von Biodiesel gegenüber mineralischem

Diesel und wird sich bei gleicher Besteuerung im Jahr 2012 voraussichtlich zu einem Preisnachteil umkehren. Dass der Staat sein Steueraufkommen zu sichern weiß, zeigt sich auch an der Tatsache, dass Zollbeamte nach Insolvenzantragstellung den noch vorhandenen Biodieselbestand bei der VNR sowie Campa beschlagnahmt haben und die Freigabe von der Vorauszahlung der anfallenden Steuern abhängig machen.

Steuervorteile der amerikanischen Konkurrenz

Die Situation in Deutschland ist vor dem Hintergrund eines deutlichen Wettbewerbsdrucks aus dem Ausland zu sehen. Der US-amerikanische Energy Policy Act gewährt beispielsweise amerikanischen Biodieselherstellern eine Verbrauchssteuergutschrift (Tax Credit) von 1 US-Dollar pro Gallone Biodiesel. Wenn Biodiesel mineralischem Dieselöl zugemischt wird, wird mit dem so genannten „Blenders Credit“ pro beigemischtes Prozent Biodiesel 1 Cent erstattet. 99 % Biodiesel mit 1 % Dieselöl führt damit zu 99 Cent Erstattung pro Gallone Biodiesel, was etwa 25 Cent pro Liter Biodiesel entspricht. Zudem besteht für amerikanische Exporte die Möglichkeit, den europäischen Außenzoll für Biodiesel in Höhe von 6,5 % zu umgehen, wenn die Ware als „Organic Chemicals“ mit einem Null-Zollsatz importiert wird. Diese Steuervorteile der amerikanischen Konkurrenz führen seit Anfang 2007 zu vermehrten Importen von Biodiesel aus den USA. Diese „Billig“-Konkurrenz wirkt sich seitdem zunehmend auf den im deutschen Markt durchsetzbaren Preis aus. Die Tatsache, dass bisherige Großverbraucher von Biodiesel wie etwa Spediteure trotz ehemaliger hoher Umrüstkosten nicht zuletzt aufgrund des jüngsten Verfalls des Ölpreises wieder auf Normaldiesel umsteigen, ist Indiz dafür, dass die Konsequenzen der von der Politik gesetzten Rahmenbedingungen nicht abschließend bedacht wurden.

Managementfehler, ungenügend organisierte Abläufe und fehlendes Controlling

Die Insolvenz der VNR Verwertungsgesellschaft für nachwachsende Rohstoffe mbH & Co. KG sowie der Campa GmbH & Co. KG ist jedoch nicht in erster Linie auf politische Entscheidungen zurückzuführen. Vielmehr sind in beiden Gesellschaften nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen gravierende Managementfehler, ungenügend organisierte Abläufe und fehlendes Controlling ausschlaggebend für die Insolvenz. Der vorläufige Insolvenzverwalter geht auch davon aus, dass spätestens mit der erforderlichen Abschreibung der Beteiligung an der Campa AG die Insolvenzureife der VNR eindeutig gegeben war. Dass gleichwohl entgegen der gesetzlichen Insolvenzantragspflicht der Betrieb ohne Insolvenzantragstellung fortgesetzt wurde, hat letztlich nur zur Vernichtung von Liquidität

und Erhöhung der ohnehin bereits erheblichen Verluste geführt. Derzeit summieren sich die Verluste auf einen zweistelligen Millionen Euro Betrag. Der Verwaltungsrat der VNR hat als Konsequenz bereits im Vorfeld der Insolvenzantragstellung beschlossen, keinen Biodiesel mehr im Ochsenfurter Werk zu produzieren.

Die Philosophie, hohe, über den Weltmarktpreisen liegende Rapspreise über die Teilnahme an der Wertschöpfungskette von Biodiesel für die Landwirte zu erzielen, hat schließlich nicht berücksichtigt, dass die Unternehmen VNR und Campa für ihren Fortbestand auch positive, operative Ergebnisse verlangen. Sprichwörtlich gesprochen wurde hier an dem Ast gesägt, auf dem man saß.

Nachdem die VNR sowie Campa zur Kapitalbeschaffung und Restrukturierung außer Stande sind, kann in der vorliegenden Situation das Ziel für den vorläufigen Insolvenzverwalter trotz des schwierigen Marktumfeldes nur in der Suche nach einem ggf. strategischen Investor und damit Verkauf der Biodieselanlage sowie einem damit einhergehenden Erhalt der von der Insolvenz betroffenen 21 Arbeitsplätze liegen. In diesem Fall können die als stille Gesellschafter beteiligten Landwirte zumindest mit einer quotalen Rückzahlung von geleisteten Einlagen insoweit rechnen, als die geleistete Einlagenhöhe im Einzelfall den von jedem einzelnen übernommenen individuellen Verlustanteil übersteigt. Erste Kontakte mit strategischen Investoren hat der vorläufige Insolvenzverwalter bereits aufgenommen.